

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 12 (1962)

Heft: 4

Buchbesprechung: Die Neue Zürcher Zeitung im Kampfe der Liberalen mit den Radikalen 1849-1872 [Leo Weisz]

Autor: Gruner, Erich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu den Hofpfalzgrafen, im Berner Staat aber hielten sich Reste des einstigen italienischen beziehungsweise gemeinrechtlichen Notariats, verbunden mit einer über dem eidgenössischen Durchschnitt stehenden Rechtskultur.

Von besonderer Bedeutung scheint uns an der Untersuchung Elseners, daß in großzügiger Gesamtschau gezeigt wird, wie von einem einzelnen Berufsstand namhafte Auswirkungen auf das politische, kulturelle und vor allem das rechtliche Leben der Stadt ausgehen. Eine ähnliche Untersuchung ländlicher Verhältnisse wäre wünschbar; vermutlich dürfte das Resultat nicht viel anders geartet sein.

Brig

Louis Carlen

LEO WEISZ, *Die Neue Zürcher Zeitung im Kampfe der Liberalen mit den Radikalen 1849—1872. Persönlichkeit und Zeitung* Bd. II. Verlag NZZ, Zürich 1962. 395 S.

Dem 1. Band, der 18 Monographien der Redaktoren der NZZ in den Jahren 1780—1848 gebracht hatte, läßt hier der verdienstvolle Autor einen 2. Band folgen, in dem die stark profilierten Hauptredaktoren der liberalen Periode, Dr. Peter Felber und Dr. Eugen Escher, gezeichnet werden. In der bei Weisz üblichen glänzenden, fesselnden Schreibweise wird aber über diese biographische Darstellung hinaus ein Stück Zürcher- und Schweizergeschichte neuartig beleuchtet. Die bisher in der Schweizer Pressegeschichte allzu wenig bekannte Persönlichkeit des Solothurner Politikers Peter Felber wird hier mit Recht ins Licht gerückt. Der Leser kommt dabei in doppelter Beziehung auf seine Rechnung. Er erhält genauen Einblick in die nur spärlich bekannten *Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse des schweizerischen Journalisten* jener Zeiten mit ihrer auffallenden materiellen Unsicherheit. Der Verfasser zeigt aber nicht nur das Verhältnis von Redaktor, Drucker, Verleger und Verwaltungsrat auf (1868 wird die NZZ Aktiengesellschaft), sondern auch die Rolle, welche der Presse im Zeitalter der sich organisierenden Parteien zukommt. Allzuwenig beleuchtet wird das Verhältnis von Zeitung und Leser. Man hätte sich die sporadisch auftauchenden kleinen Hinweise auf das Auf und Ab der Abonnentenzahlen gerne ziffernmäßig vervollständigt gewünscht, ergänzt durch genaue Nachrichten über die geographische und gesellschaftliche Verbreitung der NZZ und auf den Einfluß, den die Abonnenten auf Verlag und Redaktion auszuüben vermögen.

Leider verzichtet der Autor auch auf eine besondere Würdigung von Felbers Inland- und Auslandaufsätzen und vertröstet uns auf eine «gesonderte Beschreibung» (S. 121). Um so breiter werden dafür die intern zürcherischen Vorgänge von 1860—1872 beleuchtet, was eigentlich zu bedauern ist, da sie doch recht bekannt sind und die Publizistik Felbers gerade auf diesem Gebiet uns nicht überraschend neue Seiten der Zürcher Geschichte aufweist. Die allzu enge Anlehnung des Autors an Felbers eigene Positionen

lassen zudem die Zürcher Parteikämpfe oft in einem falschen Licht erscheinen. Der seinem ganzen Wesen nach so differenzierte schweizerische Radikalismus erscheint zu Unrecht als «monolithischer Block», die demokratische Partei beinahe im Gewande einer sozialistisch-revolutionären Bewegung. Darf man Karl Bürkli und seine damals noch links-demokratischen Gesinnungsfreunde einfach als Kommunisten bezeichnen, ohne diesen damals vagen Begriff zuerst zu definieren? Die Zürcher Demokraten scheinen überhaupt ihrer Art nach vielfach mit den viel weniger soliden Namensvettern aus dem Baselbiet — vom Schlag des «Revisionsgenerals» Rolle — verwechselt zu werden. Der Leser könnte fast in Versuchung kommen, den Zürcher Bewegungsleuten überhaupt kein anderes Ziel zuzutrauen als Demagogie und Haß gegen die ihnen wirtschaftlich Überlegenen, als ob die von den Demokraten geschaffene Verfassung von 1869 nicht eine ebenso dauerhaft und ausgeglichene Ordnung begründet hätte wie die liberale Verfassung von 1831.

Es ist bedauernswert, daß Weisz nicht konsequent Belege angibt. Oft wird zwar im Text, besonders wenn wörtlich zitiert wird, auf die benützte Darstellung (zum Beispiel A. Weltis Geschichte der NZZ, Kollers Grunholzer-Biographie) verwiesen. Doch bei mancher Angabe fehlt der Hinweis, woher sie stammt; sie ist darum für die Forschung nicht voll verwendbar. Nähere Quellenangaben hätte man besonders dort besonders geschätzt, wo Leo Weisz eine neue Ansicht vertritt, so etwa die These, Lochers Pamphletistik sei auf Veranlassung oder sogar durch Mitwirkung der Berner Helvetia, also der Berner Kreise um Stämpfli, entstanden. Wir hoffen sehr, daß der historisch so versierte Autor diesen Mangel im Band III beheben kann.

Wabern/Bern

Erich Gruner

E. F. J. MÜLLER-BÜCHI, *Die alte «Schwyzer-Zeitung» 1848—1866*. Universitäts-Verlag, Freiburg/Schweiz 1962, 119 S. (Segesser-Studien, Heft 1.)

Man sieht der Überschrift leider nicht an, daß dieses Heft wesentliche Programme und Stellungnahmen — öfters im Kleindruck der Anmerkungen — zu bieten hat und eine ganze geistige Problematik — gruppiert um die Persönlichkeiten A. Ph. v. Segesser und Jost Weber — umspannt. Eine junge Schule von Akademikern des Schweiz. Studentenvereins (J. Gmür, Jost Weber, ersterer Segesser später sehr nahestehend), geistig aufgeweckt, in Beruf und Lebenserfolg wenig pedantisch, hat 1848 in Schwyz eine intellektuell ansehnliche Zeitungs-Publikation eröffnet, welche eine positive Mitwirkung der ehemaligen Sonderbunds-Katholiken im neuen Bundesstaat erstrebte. Sie stellte sich in einigen Gegensatz zur Ablehnungspolitik Segessers, der tatsächlich mit dem Demokraten Weber in mancher Beziehung einigging. Das Akademiker-Organ wechselte unter Redaktor Acklin als «Schweizer Zeitung» (bis 1862) nach Luzern. In Schwyz setzte der begabte